

Vorlage

Kurzbeschreibung des Films

Herman the German



Herman Heimlich, äußerlich unauffällig, Fleischesser, Mitte 50, geht routiniert und konzentriert seiner Arbeit nach: Er ist Bombenentschärfer. Als „einer der Besten Deutschlands“ entschärft er Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg. Bis zu dem Tag, als er feststellen muss, eine Entschärfung vollkommen unüberlegt, ja unbewusst vorgenommen zu haben. Die aufgesuchte Ärztin diagnostiziert ihm das „Kahnawake-Syndrom“, d.h. er kann keine Angst mehr empfinden. Herman ist aufgrund seines Berufes ein Risiko für die Allgemeinheit geworden. Es gibt laut Diagnose nur eine Lösung: Er muss, um sein Gehirn zu reaktivieren, seine zentrale Angst finden. Ausgestattet mit dem Handbuch der Ängste und Phobien nimmt Herman Urlaub und macht sich an die mühevollen Arbeit. Noch vor dem Ende seines Urlaubs wird er als Spezialist zur Entschärfung einer Zeitbombe geholt. Vor die Wahl gestellt, den schwarzen, roten oder gelben (!) Draht zu durchtrennen, erkennt er seine grundlegende Angst, – die Angst vor Entscheidungen. Mit allen äußeren Anzeichen der Angst gelingt es ihm in letzter Sekunde, die Bombe unschädlich zu machen. Er freut sich mit einem strahlenden Lächeln nicht nur über den erfolgreichen Einsatz, sondern auch über die Rückkehr der Emotion Angst in sein Leben. Herman the German zeigt auf humorvolle, dabei auch ironische Weise, die Aufgabe, die Angst und Furcht für unser Leben haben können. Ganz nebenbei spielt der Film mit zahlreichen Klischees, die durchaus auch mit dem Thema Angst zu tun haben.

Bildnachweis:

© Katholisches Filmwerk, Kunsthochschule für Medien Köln / Michael Binz